

Internationale Fachtagung der Bertelsmann Stiftung
Die Richtung stimmt: Populationsorientierte integrierte Versorgung
Berlin, 11.-12. Januar 2007

Ergebnisse

Dr. Jay Crosson hat in seinem Abschluss-Statement die Vorzüge eines vertikal wie horizontal konsequent integrierten Gesundheitsversorgungssystems wie folgt resümiert:

- Es gibt eine einheitliche Patientenakte
- Versorgung wird über verschiedene Krankheiten hinweg und über Zeit koordiniert, d.h. Versorgung findet nicht nur während des Arztbesuchs sondern auf vor, zwischen und nach ärztlicher Behandlung statt (aktivierter Patient, Anleitung zum erfolgreichen Selbstmanagement)
- Es gibt Ressourcen und Personal zur ständigen Messung und Verbesserung von Qualität
- Rechenschaftspflicht und Berichtswesen über die Kosten und die Qualität des gesamten Versorgungsspektrums
- Verknüpfung von Anreiz- und Versorgungssystem
- Fähigkeit und Möglichkeit zu Langzeit-Investitionen

Um ein erfolgreiches integriertes Versorgungssystem zu planen und zu konzipieren müssen fünf Bereiche systematisch und konsequent zusammen gedacht und parallel (weiter)entwickelt werden:

1. Die ärztliche Kultur – Ärzte müssen „Ownership“ am Unternehmen tragen und empfinden (group model)
2. Die ärztliche Leitung – ärztliche Führungskräfte müssen systematisch identifiziert und für Managementfunktionen geschult werden (6 wks Mini-MBA Univ of North Carolina, 11 wks advanced executive MBA Harvard Business School)
3. Anreize und Produktivität sind miteinander verknüpft: Gehalt, flexible Anteile und Transparenz und Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Ärzten und Ärztgruppen sind untrennbar miteinander verknüpft
4. Wahlmöglichkeiten für Mitglieder
5. Investitionen in klinische IT-Systeme

(Zusammenfassung Sophia Schlette, Bertelsmann Stiftung)